

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	40 (1942)
Heft:	8
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

arbeitet an der in tiefer Narkose liegenden Frau, bei der die Wehen vorübergehend infolge der Narkose pausieren. Man wendet mit der Hand, die den Füßen des Kindes entspricht, also bei Rücken links mit der linken Hand; so ist die Handfläche den Füßen zugekehrt. Während die innere Hand mit zusammengelegten Fingern durch die Scheide in den Muttermund eindringt, drängt die äußere Hand den vorliegenden Kindsteil nach oben, während die innere Hand zunächst diesen ebenfalls auf die Seite schiebt. Wenn die Blase noch steht, so kümmert man sich nicht darum; sie zerreißt von selber beim weiteren Eindringen. Dann geht man entweder direkt auf die Füße des Kindes zu, oder, wenn man sich nicht gut orientieren kann, so geht man dem Körper nach bis zum Steiß und dem Bein entlang zu einem Fuß. Der eindringende Arm hat unterdessen die Fruchtblase insofern erfasst, als er das Fruchtwasser zum Teil zurückhält. Wenn man kann, nimmt man bei Querlage mit Rücken nach vorne den unteren Fuß, weil dann der Rücken des Kindes der Schamfuge zugekehrt bleibt; bei Rücken nach hinten den oberen Fuß. Bei dieser Lage ist es vorteilhaft, wenn man nach Eindringen mit der Hand die Frau durch die Hilfspersonen auf die Seite legen lässt, wo die Füße des Kindes sind; das Bein der Frau geht dann über den Kopf des Geburtshelfers. So kann man „handgerecht“ eindringen und einen Fuß erfassen.

Unter stetem Empordräängen des entsprechenden Kindsteiles durch die äußere Hand wird dann der gefasste Fuß nach unten gezogen, bis das Knie vor den Schamteilen erscheint. Damit ist die Wendung vollendet und der Steiß ist nun sicher im Becken.

Bei der kombinierten Wendung geht man, wie gesagt, mit zwei Fingern in den noch engen Muttermund ein und sucht, wieder unter Beihilfe der äußeren Hand, den vorliegenden Teil zur Seite schiebend, einen Fuß zu erfassen. Man nimmt ihn zwischen Zeige- und Mittelfinger und zieht ihn durch den engen Muttermund heraus. Auch hier muss das Knie vor den Geschlechtsstellen erscheinen; aber weiterziehen darf man dann nicht; oft allerdings hängt man an den herausgezogenen Fuß ein nicht zu schweres Gewicht an einer Schnur, die über eine Rolle am unteren Bettende herunterhängt; dadurch wird ein sanfter Zug ausgeübt, der den Fruchtkuchen besser an die Wand drückt und zugleich Wehen erzeugt, die den Muttermund langsam eröffnen. Diese Methode geht am besten in der Klinik.

Bei der kombinierten Wendung kann man natürlich nicht den Fuß wählen, den man möchte; man ist froh, überhaupt einen Fuß erwünscht zu haben. Sollte man bei einer der Wendungsarten eine Hand statt des Fußes heruntergezogen haben, so muss man diese anschlingen, damit man sie nachher schon hat, und dann noch einmal eingehen und einen Fuß holen. Bei jeder inneren Wendung wird der geübte Geburtshelfer gewissermaßen „kombiniert“ wenden, das heißt, wenn er beim Eingehen in die Gebärmutter schon mit zwei Fingern den durch die äußere Hand entgegengedrängten Fuß erreichen kann, so geht er nicht weiter ein als nötig und macht also die Wendung mit zwei Fingern. Dadurch wird die Infektionsgefahr, die ja immer vorhanden ist, vermindert. Selbstverständlich ist es, dass die ganzen Wendungsoperationen niemals ohne äußerst sorgfältige Desinfektion ausgeführt werden dürfen. Besonders muss darauf geachtet werden, den eindringenden Arm bis über den Ellbogen hinauf zu desinfizieren, damit bei jeder Tiefe des Eindringens nur sterile Haut eingeführt wird.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wir haben noch die angenehme Pflicht, den Mitgliedern mitteilen zu können, daß uns auch die Firma Guigos mit Fr. 100.— befreit hat. Wir möchten hier diese Gabe noch einmal bestens danken und die Kolleginnen bitten, auch dieser Firma zu gedenken.

Frau Locher-Rohner in Montlingen feierte am 16. Juli ihr 40jähriges Berufsjubiläum. Wir wünschen der Jubilarin Glück und weiteres Wohlergehen.

Alle diejenigen Mitglieder, welche an der Delegiertenversammlung unserer Zentralpräsidentin Wünsche und Anregungen vorgebracht haben, werden gebeten, alles schriftlich an Fräulein Haueter, Rabbentalstrasse 71, Bern, einzusenden. Fräulein Haueter erkrankte leider kurz nach unserer Delegiertenversammlung. Infolgedessen war es ihr bis jetzt nicht möglich, die Sachen zu erledigen.

Es sind immer noch einige Mitglieder, welche bei ihrem Eintritt in den Schweizerischen Hebammenverein ihre Personalfäden nicht vollständig angegeben haben. Die Ausweiskarten können erst verschickt werden, nachdem uns die Personalfäden vollständig zugekommen sind. Diese vollständigen Angaben sind sehr wichtig für spätere Prämienauszahlungen und Unterstützungen. Damit die Mitgliederkarten fertig ausgefüllt und eingereicht werden können, sehen wir uns genötigt, die Mitglieder in der Zeitung zu publizieren und hoffen, auf diesem Wege am raschesten Ordnung zu bekommen. Nachgenannte Kolleginnen werden gebeten, Name, Ort, Kanton, Geburtsdatum, Patenterteilung, Sektion und welcher Krankenkasse sie angehören, unserer Zentralpräsidentin mitzuteilen. Bitte, nichts vergessen!

Frau Hofer, Biglen (Kanton Bern);
Frau Kröpfl-Wenger, Spiezmoos-Spiez (Kanton Bern);
Frau Lanz-Krähenbühl, Mattenbach, Madiswil (Kanton Bern);
Frau Scheidegger, Steffisburg (Kanton Bern);
Frl. Sofie Kälin, Eutal, Einsiedeln;
Frau Beheler-Maurer, Worb (Kanton Bern);
Frl. Schär, Gerzenee (Kanton Bern).

Seifenzuteilung: Von der Sektion für Chemie und Pharmaceutik wird uns mitgeteilt, daß die Hebammen 80 % vom nachgewiesenen Bedarf an Seife erhalten. Jede Kollegin kann ihre Angaben bei ihrer Kartenausgabestelle machen.

Uetligen, 30. Juli 1942.

Die Vizepräsidentin: Die Sekretärin:
L. Lombardi. J. Flügiger.
Uetligen/Bern
Tel. 7 7160



Neu-Eintritt.

Sektion Aargau:
Nr. 34a Fr. Hedy Wülser, Linn bei Brugg
am 13. Juli 1942.

Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.

Krankmeldungen:

Frau Hilt-Braun, Basel
Mme. Burnand, Echandens
Frau Räber, Seebach
Frau Schmid-Wittwer, Pieterlen
Frau Albiez, Basel
Frl. Emma Mühlmattier, Sonvilier
Frau Stucki-Boz, Ober-Urnern
Frau Troxler-Räber, Sursee
Frau Blum, Dübendorf
Frau Graf-Reusser, Heiligenschwendi
Frau A. Bucher, Bern
Frau Saamli, Weinfelden
Frau Mögli, Bern
Mme. Al. Freymond, Gimel
Frau Goldberg, Basel
Frau Münger, Oberhofen
Frau Annaheim, Lottorf
Frau Großenbacher, Weier
Frau Curau, Domils
Frau Bandi-Lehmann, Oberwil
Frl. Haueter, Bern
Frau Schärer, Möritzen
Frau Baumann, Grindelwald
Frau Hubeli, Trükk
Frau Künzli, Schwellbrunn
Frl. Ida Drayer, Roggwil
Frau Brack-Frey, Egg
Frau Lehmann, Brandis
Frau Ruppnig, Dänikon
Frau Buel, Watt
Frau Künzler, St. Margarethen
Frau Ida von Rohr, Winznau
Frau Marie Koller, Gams
Frau Bachmann, Winterthur
Frau Marie Ritter, Bremgarten
Frau Hedwig Moser, Gunzgen

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Zeller-Stucki, Bern
Mme. Roulin-Cavel, Echaynens
Frau Knüsel, Ober-Arth

Kontr.-Nr.

Eintritt:

Sektion Aargau:
86 Frau Schreiber, Ostringen

Seien Sie uns herzlich willkommen.

Für die Krankenkassekommission:
C. Herrmann.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Versammlung im Café Bank in Aarau vom 23. Juli war befreitlich besucht. Doch wäre es zu wünschen gewesen, daß die Mitglieder schon des Referenten wegen sich noch zahlreicher eingefunden hätten. Die Aussprache über Hebammen-Pflichten und Hebammen-Recht war sehr interessant. Auch an dieser Stelle möchten wir Herrn Dr. Rebmann, Kantonsarzt, für das Erscheinen herzlich danken.

Als nächster Versammlungsort wurde Brugg bestimmt.

Für die erhaltenen Gaben in bar und natura vielen Dank, und es können solche jederzeit an Frl. M. Marti, Hebammme, ~~, gesandt werden, damit unser Glücksack auch wirklich Aufseiterung erhält.

Zur Freude von uns allen ist die Lohnaufbesserung unerwartet schnell zur Tat gebracht worden. Viele werden es von der Gemeindebehörde erfahren oder in den Lokalblättern ge-

leßen haben. Den Kolleginnen, die es aber noch nicht wissen, teilen wir es in unserer Zeitung mit.

1. Für den Beistand bei einer Geburt und die Besorgung der Wöchnerin und des Kindes während der ersten 10 Tage mindestens Fr. 60.—.
2. Für den Beistand bei einer Zwillingsgeburt und die Besorgung der Wöchnerin und der Kinder wie oben Fr. 80.—.
3. Für den Beistand bei einer Fehlgeburt und die Wochentpflege wie oben Fr. 60.—.
4. Bei Hilfsleistungen in größerer Entfernung von ihrer Wohnung kann zu obigen Tarifen ein Zuschlag bis zu Fr. 15.— berechnet werden.
5. Für jeden Besuch und jede Dienstleistung, die nach dem 10. Tage nach einer Niederkunft nötig werden, je nach Zeitaufwand und Entfernung Fr. 2.— bis Fr. 6.—.

Die Eidgenössische Preiskontrolle hat vornehmst Regierungsbeschluß unterem 28. Juli 1942 die Genehmigung erteilt. Somit tritt der Beschluß sofort in Kraft.

Wir hoffen, daß alle Kolleginnen sich an obige Zahlen halten und die Arbeit verrichten, daß diese sich des Lohnes würdig erweist.

Ich möchte noch extra betonen, daß der Beifluss kantonal ist und die Gemeindebördern nicht mehr darüber abzustimmen haben. Auch gilt die Lohn erhöhung für die Gemeinden, die unentgeltliche Geburtshilfe haben. Entweder muß die Gemeinde der Hebammme Fr. 60.— für jede Geburt zahlen, oder aber die Hebammme hat das Recht, das fehlende von der Wöchnerin direkt zu verlangen.

Über Unklarheiten oder Differenzen, die eintreten sollten, was wir aber nicht hoffen, gibt der Vorstand gerne jede Auskunft.

An alle Mitglieder möchte ich noch den warmen Appell richten, in Zukunft die Versammlung nicht in dem Moment zu verlassen, wo der Kaffee auf den Tisch kommt, oder sich bitte vorher vom Tisch abmelden. Es ist von der heutigen Zeit nicht zu reden, eine Taktlosigkeit sondergleichen, wenn der Wirt alles bereithält, und man nur so davonläuft. Nehme ein jedes Beispiel von zuhause, wie gern man solche Sachen hat. Also bitte, sich in Zukunft anzupassen, der Vorstand hat nicht Lust, jeweils solche Reklamationen entgegenzunehmen.

Und nun auf ein frohes Wiedersehen im Oktober in Brugg!

Für den Vorstand: M. Marti.

Sektion Bern. Unsere Vereinsversammlung findet am Mittwoch, den 26. August, um 2 Uhr, im Frauenhospital statt.

Wir bitten die Mitglieder, um 2 Uhr zu erscheinen, da wichtige Traktanden vorliegen. Der Delegiertenbericht von Schaffhausen wird verlesen.

Um 3 Uhr wird Herr Dr. Hürzeler, Frauenarzt, uns mit einem Vortrag beeindrucken. Das Thema lautet: „Blutungen in der Nachgeburtzeit“.

Werner wartet unser eine freudige Überraschung, die Hebammen sind gebeten, nach dem Vortrag nicht davonzulaufen.

Achtung, Kolleginnen! Unser Herbstausflug findet bei jeder Witterung am Mittwoch, den 2. September, nach Hilterfingen statt. Um 3 Uhr wird uns Herr Dr. Bürgi aus Spiez im alkoholfreien Restaurant Seehof in Hilterfingen einen Vortrag halten. Das Thema ist uns noch nicht bekannt. Wir freuen uns darauf und hoffen, es werden recht viele Oberländer Hebammen sich einfinden.

Absatz Bern 12.11 Uhr; Thun an 12.53 Uhr; Schiff Thun ab 14.20 Uhr; Hilterfingen an 14.35 Uhr. Heimkehr: Hilterfingen ab 18.05 Uhr; Thun an 18.24 Uhr; Thun ab 19.17 Uhr; Bern an 20.02 Uhr. Bei jeder Station hält der Zug, und es kann ein- und ausgestiegen werden.

Wir fahren mit einem Kollektivbillett, es kostet Fr. 3.60 bei 6 bis 14 Personen, oder Fr. 3.05, wenn wir mehr als 14 Personen sind.

Wir werden im Seehof ein gemeinsames Bieri einnehmen; bitte Mahlzeitenkarte mitbringen.

Anmeldung bitte an der Vereinsversammlung oder bis 31. August bei Frau Bucher, Präsidentin, Viktoriaplatz 2, Bern, Telefon 3.87.79. Treffpunkt um 11¹/₄ Uhr bei der Billettausgabe in der Bahnhofshalle.

Auf Wiedersehen im schönen Hilterfingen; möge uns ein schöner Tag und frohe Stunden beschieden sein.

Mit kollegialem Gruß!

Für den Vorstand: Ida Jucker.

Sektion Glarus. Teile allen werten Kolleginnen mit, daß am 27. August 1942 eine außerordentliche Versammlung im Hotel Schweizerhof in Glarus stattfindet. Man bitte höflich, wenn irgendwie möglich, vollzählig zu erscheinen.

Für den Vorstand: Frau Hauser.

Sektion Graubünden. Unsere Versammlung in Glanz war gut besucht; leider war es nicht möglich, einen Vortrag zu haben, da die Herren Ärzte vielfach durch Militärdienst verhindert sind. Als Erfolg wurde uns von der Krankenkasse-Präsidentin der Vortrag „Heer und Haus“ zur Verfügung gestellt, der lebhafte Interesse und eine rege Diskussion hervorrief. An Frau Glettig vielen Dank.

Die nächste Versammlung findet Samstag, den 5. September, in Tiefenbrunnen statt. Wie gewohnt im Hotel Albusa, nachmittags 2 Uhr. Wir wollen hoffen, daß wir einen ärztlichen Vortrag haben werden.

Es diene allen Kolleginnen zur Kenntnis, daß uns Bündner Hebammen vom Kantonalen Fürsorgeamt Stoffe (Flanette) zur Verteilung an arme Mütter zur Verfügung gestellt wurde. Die Stoffe dürfen nur verarbeitet und gegen Coupons abgegeben werden, und es müssen die Namen der Empfänger mitgeteilt werden zur Kontrolle für das Fürsorgeamt. Es wollen sich also diejenigen melden, die Windeln usw. benötigen, mit Punkten und 60 Rp. Porto. Wir können unsere Kasse unmöglich mit den vielen Portos beladen. Hemden können erst Ende September abgegeben werden, da diese noch in Verarbeitung sind. Es können auch nur zugeschnittene Hemden abgegeben werden. Wir Bündner Hebammen sind dem Kantonalen Fürsorgeamt zu großem Dank verpflichtet, können wir doch armen Müttern helfen in dieser schweren Zeit. Bitte also nochmals um Zusendung von solchen Adressen und 60 Rp. Porto, und ich werde die Bestellungen so gut und so schnell ich kann erledigen.

Auf zahlreichen Besuch in Tiefenbrunnen hoffend, grüße ich Euch freundlich. Auch einen Extra-Gruß an auswärts wohnende Bündner Hebammen!

Frau Bandli.

Sektion Luzern. Unsere Monatsversammlung am ersten Dienstag im September fällt aus. Statt dessen unternehmen wir am 8. September ein gemeinsamen Ausflug nach Sachseln. Abfahrt in Luzern am Brünig-Perron: 10.53 Uhr. Von Sachseln wandern wir zu Fuß nach Sarnen. Ankunft in Luzern ungefähr 6 Uhr abends. Die Kosten für die Reise Luzern—Sachseln retour wird aus der Vereinskasse bestritten. Wir laden daher recht viele Mitglieder zur Teilnahme ein und bitten sie, sich bis am Vorabend, d. h. bis 7. September, bei Frau Widmer, Präsidentin, anzumelden zur Befragung des Kollektivbilletes.

Alo auf frohes Wiedersehen am 8. September!

Mit kollegialem Gruß!

Frau Bucheli, Aktuarin.

Sektion Schaffhausen. Unsere letzte Versammlung war nicht so gut besucht, wie wir erwartet hatten. Wir möchten allen unseren Kolleginnen mitteilen, daß wir auf Mitte September eine Autotour beschlossen haben. Es wird jedem von uns noch näheres mitgeteilt.

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Montag, den 31. August, nachmittags 2 Uhr, findet im Hotel „Kreuz“, Solothurn, unsere Versammlung statt. Der Vorstand lädt dazu alle freundlich ein und erwartet vollzähliges Erscheinen.

Schwester Wilh. Graf von der Privatklinik wird uns mit einem aktuellen Vortrag erfreuen.

Für den Vorstand: A. Stadelmann.

Sektion Thurgau. Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere nächste Zusammenkunft am 24. August, nachmittags 1¹/₂ Uhr, im „Gasthaus Rheined“ in Gottlieben stattfindet. Es ist uns in verdankenswerter Weise von Herrn Dr. Fröhlich ein Vortrag zugesagt. Auch werden die Delegierten viel Schönes zu berichten haben von Schaffhausen.

Nicht nur verdient es der Herr Referent, daß wir möglichst zahlreich erscheinen, auch die schöne Gegend sollte ein Anziehungspunkt sein.

Gleichzeitig möchte die Sektion Thurgau der festgebenden Sektion Schaffhausen anläßlich der Delegierten-Tagungen für alles Schöne herzlich danken. Die Delegierten sind sehr befriedigt heimgefehrt.

Für den Vorstand: Frau Saameli.

Sektion Winterthur. Schon sind wieder zwei Monate vergangen seit der Schweizerischen Delegiertenversammlung. Wir wollen nicht unterlassen den lieben Kolleginnen von Schaffhausen



Stillende Mütter sorgen rechtzeitig für den Neuauflauf ihrer Kräfte mit

cacaofat

In jeder Apotheke Fr. 7.50 (1000 Gr.)

Nadolny Laboratorium, Aktien-Gesellschaft, Basel

zu danken für die freundliche Aufnahme, für all ihre Mühe und Arbeit und die schönen und gemütlichen Stunden, die wir bei ihnen verleben durften. Sie haben alles, alles gut gemacht.

Unsere nächste Versammlung findet Dienstag, den 25. August, im Erlenhof statt. Es scheint recht zahlreich, denn wir hören den Delegiertenbericht und wenn möglich einen ärztlichen Vortrag.

Also auf Wiedersehen! Der Vorstand.

Sektion Zürich. Die Juli-Versammlung war gut besucht, was uns immer viel Freude macht. Es wurde Gratis-Puder verteilt von der Firma Phasag in Eschen, Lichtensteig, was wir genannter Firma auch an dieser Stelle nochmals bestens danken.

Es diene unseren lieben Kolleginnen noch zur Kenntnisnahme, daß wir die Unkosten, die uns mit dem Nachsenden der Zusatz-Seifenkarten entstehen, mit dem Jahresbeitrag einzahlen werden. Es wäre daher gut, wenn die Karten jeweils vierteljährlich selbst an der Versammlung abgeholt würden.

Die August-Versammlung fällt aus, dafür erwarten wir dann mehr an der September-Versammlung.

Für den Vorstand: Frau E. Bruderer.

Hebammentag in Schaffhausen.

Protokoll der 49. Delegiertenversammlung.
Montag, den 22. Juni 1942, nachmittags 2 Uhr
im Restaurant „Falken“, Schaffhausen.

Vorsitzende: Fräulein L. Haueter, Zentralpräsidentin.

Protokollführerin: Fräulein Dr. E. Nägeli.
Übersezerin: Madame Devanthéry.

1. Begrüßung: Die Präsidentin der Sektion Schaffhausen, Frau Hargartner, heißt mit herzlichen Worten die Hebammen in Schaffhausen willkommen. Hierauf eröffnet die Zentralpräsidentin, Fräulein Haueter, die Versammlung mit den folgenden Worten:

Berehrte Gäste, werte Kolleginnen!

Zum ersten Male habe ich die Pflicht, den Vorstz dieser Tagung zu leiten.

Es war kein Leichtes für die Sektion Bern, mich zu dem neuen Amt zu überreden, noch weniger für die Sprechende, in die Fußstapfen ihrer begabten Vorgängerin zu treten! — Schweren Herzens und mit großer Unsicherheit gab ich dem Drängen nach, denn am guten Willen, dem sinkenden Hebammentand den Rettetarm entgegenzustrecken, fehlt es nicht!

So gereicht es mir zur Ehre, Euch alle heute, die Ihr von nah und fern zu unserer Tagung am viel bejungenen Rheinfall gekommen seid, zu begrüßen.

Im Namen des Zentralvorstandes begrüße ich Euch, Ihr Delegierten, Ihr Sektionsvorstände, deren Mitarbeit wir zu schätzen wissen — ich begrüße Euch, Ihr Kolleginnen deutscher und französischer Zunge, mit denen wir uns verbunden wissen im gleichen Kampf einer verantwortungsvollen, aufopfernden Arbeit! Mit Vergnügen nehme ich wahr, daß viele Vereinsmitglieder, deren Unterschrift ich in den zahlreich eingegangenen Briefen der letzten Monate gelesen habe, anwesend sind. Mögen die Stunden gemütlich-erstbenen Beisammenseins unsere Kollegialität stärken und uns gegenseitig ermutigen und eine schöne Erinnerung in uns erhalten.

Nicht minder herzlich begrüße ich Fräulein Dr. Nägeli und danke, daß sie unserem Ansuchen entsprochen und auch dieses Jahr das Protokoll führen wird, und Madame Devanthéry, die als Übersezerin ihre Dienste zugesagt hat.

Dass Herr Dr. Ruh, Sekretär des Sanitätsdepartementes, der Einladung folgend, Führung nimmt mit den Hebammen, wissen wir zu schätzen und geben dem Wunsche Ausdruck, daß sein verständnisvolles Interesse für den Hebammentand geweckt bzw. gefestigt wird, um zur gegebenen Zeit am rechten Ort für uns einzustehen. —

Liebe Kolleginnen! — Wir sind heute zusammengekommen, nicht um uns zu bekämpfen, sondern um einander gegenseitig zu helfen. — Unsere Meinungsverschiedenheiten sollen uns nicht trennen, wohl aber einander näherbringen zu einem Sichverstehenwollen! — Die Behandlung der Anträge soll nicht nach Parteigeist riechen — die Annahme derselben kein Triumph, die Ablehnung mitnichten eine Riedelränge sein. — Das Gepräge unserer Altschweizerdevise stehe über unserer Tagung: „Einer für Alle, Alle für Einen!“

Wie würden wir heute in unserem Hebammentand anders dastehen, wenn jedes der Anwesenden, die Sprechende nicht ausgeschlossen, stets nur das Gute, Rechte und Gerechte gesucht hätte. — Was wir versäumt, können wir nicht ändern, wohl aber in Zukunft fest entschlossen besser machen wollen mit der Hilfe von oben. Das möge die heutige Tagung bewirken.

Das gelte auch für die Geschäfte des Vereins, die uns durch das fehlende Pflichtbewußtsein so vieler Kolleginnen so sehr erschwert werden und so viele unnötigen Spesen verursachen. — Damit weise ich auf die circa 100 nicht eingelösten Nachnahmen der „Schweizer Hebammme“ im laufenden Jahr! Das Organ hat nicht nur den Zweck unserer Weiterbildung und Verbindung untereinander, sondern es soll mithelfen, die Krankenkasse zu speisen, über die wir in Krankheitstagen so froh und dankbar sind. — Wollen wir ernten, so müssen wir auch säen! Das ist ein Gesetz, dem auch wir Hebammen unterworfen sind.

Damit fordere ich die Sektionspräsidentinnen auf, es sich angelegen sein zu lassen, über die Einlösung der Nachnahmen zu wachen, betreffe es das Zeitungsabonnement oder die Krankenkasse oder Mitgliederbeiträge. — Auf diesem Wege mag herausgefunden werden, wo die Ursachen der Versäumnisse liegen, ob durch wirkliche Armut bedingt, von Gleichgültigkeit oder Nachlässigkeit herrührend, damit entspre-

Jeden Tag

ein halbes Gramm Kalk

muß die werdende und stillende Mutter an ihr Kindlein abgeben. Das ist mehr als die Hälfte ihres eigenen Kalkbedarfs; denn der kleine Organismus muß ja wachsen, muß starke Knochen, gesunde Zähne aufbauen — und dazu braucht er vor allem Kalk. Enthält das Blut der Mutter zu wenig Kalk, dann greift die Natur auf die Kalkdepots in den Knochen und Zähnen. Daher führen Schwangerschaft und Geburt bei vielen Müttern zu Verkrümmungen des Skeletts, Zahnhöhlen und Zahnausfall. Daher aber auch die so häufig mangelnde Stillfähigkeit. Und Kinder, die schon von der Mutter zu wenig Kalk erhalten, sind meist schwächlich und viel leichter empfänglich für Rachitis und andere Mangelkrankheiten. **Biomalz mit Kalk extra** ist ein Kalkspender, der die Mutter zugleich durchgreifend stärkt und dabei ganz leicht verdaulich ist. Darin liegt das Geheimnis der besonders nachhaltigen Wirkung! In Apotheken erhältlich, die Originaldose zu Fr. 4.50.

chende Maßnahmen getroffen werden können. — Noch habe ich die angenehme Pflicht, der gastgebenden Sektion, im besondern dem Organisationskomitee dieser Veranstaltung unseres herzlichsten Dank auszusprechen. Möge der Lohn ihrer Mühe ein gutes Gelingen sein! Spezieller Dank gebührt auch dem Regierungsrat und Stadtrat von Schaffhausen für die finanzielle Unterstützung der Tagung, sowie der Stadtgärtnerei für den schönen Blumenschmuck.

Lassen uns auch dieses Jahr die Tagung eröffnen mit dem Liede „Großer Gott, wir loben Dich“. Mögen die Verhandlungen in diesem Geiste ihren weiteren Verlauf nehmen. — Damit, verehrte Anwesende, erkläre ich die 49. Delegiertenversammlung als eröffnet.

Anschließend werden zwei Strophen des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich“ gesungen.

2. Wahl der Stimmenzählerinnen. Es werden vorgeschlagen und gewählt: Fräulein Reinhart (Unterwalden) und Frau Domig (Oberwallis).

3. Appell:

a) Delegierte der Sektionen:

Winterthur: Fräulein Kramer, Frau Trachsler. Zürich: Frau Schwyder, Frau Böckhard, Frau Peters, Frau Hohl, Frau Maurer.

Bern: Frau Chappuis, Fräulein Staudermann, Fräulein Küpfer.

Biel: Frau Schwarz.

Lucern: Frau Barth, Fräulein Renggli.

Schwy: Fräulein Schnüriger.

Unterwalden: Fräulein Reinhart.

Glarus: Frau Haueter.

Zug: Fräulein Reichmuth.

Fribourg: Madame Progin, Madame Fasel.

Solothurn: Frau Stadelmann, Frau Rupprecht.

Basel-Stadt: Frau Meyer.

Schaffhausen: Frau Ott.

Appenzell: Frau Lendemann.

St. Gallen: Frau Schenker, Frau Traffel.

Rheintal: Frau Rüetsch.

Sargans-Werdenberg: Frau Lipuner.

Graubünden: Frau Bandli, Frau Grand.

Aargau: Frau Jehle, Frau Schreiber.

Thurgau: Frau Reber, Frau Saameli.

Romande: Madame Villomet, Madame Brocher, Madame Cornasse.

Unterwallis: Madame Devanthéry.

Oberwallis: Frau Domig.

Tessin: Signorina Walther.

Es sind vertreten 24 Sektionen mit 40 Delegierten. Entschuldigt fehlen die Sektionen Uri und Genf, unentschuldigt die Sektion Basel-Land.

b) Zentralvorstand: Fräulein Haueter (Präsidentin), Frau Lombardi (Vizepräsidentin), Fräulein Flügiger (Vizepräsidentin), Fräulein Lehmann (Kassierin).

c) Zeitungskommission: Frau Kohli (Kassierin) und Fräulein Baugg (Redaktorin).

4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1941. Das in der „Schweizer Hebammme“ publizierte Protokoll wird einstimmig genehmigt.

5. Jahresbericht pro 1941, erstattet von der abtretenden Zentralpräsidentin, Frau Glettig: Im Namen des abtretenden Zentralvorstandes möchte ich Ihnen gerne Rechenschaft ablegen über dessen Arbeit im verflossenen Jahr. Der Mitgliederbestand betrug per 31. Dezember 1941 1469 gegenüber 1292 im Vorjahr. Neueintritte waren 192 zu verzeichnen, ein deutlicher Beweis dafür, daß wir uns nach Kräften bemühten, eine große Anzahl uns immer noch fernstehender Sektionsmitglieder auch dem schweizerischen Verein einzugliedern. Daß dies nicht immer so einfach und prompt gelang, geht offensichtlich aus unserer Spesenrechnung hervor. Nebst den 12 Austritten, die meistens infolge finanzieller Notlage erfolgten, hatten wir 20 Todesfälle zu beklagen. Der Name unserer Frau Denzler bleibt unlösbar mit dem

jenigen des Schweizerischen Hebammenvereins verbunden. Zu Ehren dieser vielen Verstorbenen bitte ich Sie, sich von Ihren Söhnen zu erheben.

In 12 Sitzungen behandelte der Zentralvorstand die 546 eingegangenen Briefe, 240 Briefkästen und Einladungen zum Eintritt in unsern Verein flogen in alle Teile unseres Landes. 13 Kolleginnen konnten ihr 40jähriges Jubiläum feiern. Eine der geltend gemachten Prämien konnte deshalb nicht ausbezahlt werden, weil der Eintritt des betreffenden Mitgliedes erst vier Wochen vorher erfolgt war, eine andere mußte abgewiesen werden, weil die Prämie vor drei Jahren bereits schon ausbezahlt worden war. Ein weiteres Gefecht um Anerkennung der 50jährigen Berufstätigkeit mußte aus zwei statutarischen Gründen abgelehnt werden, hingegen machte der Zentralvorstand der Hilfsfondskommission den Vorschlag, dem betreffenden Mitglied mit Rücksicht auf seine prekäre Lage eine Unterstützung zuwenden, was denn auch geschehen ist.

Das Berichtsjahr stand im Zeichen vermehrter Notlage der Hebammen, was aus der Jahresrechnung über den noch in den Kinderschulen steckenden Hilfsfonds drastisch hervorgeht. Durch Unterstützung von 33 Mitgliedern im Betrage von nahezu Fr. 1400.— reduzierte sich das Vermögen um Fr. 684.50. Vier Mitglieder wurden durch Regelung etlicher schuldiger Krankenfassbeiträge einer großen Sorge entthoben. Daselbe Mitglied, das schon nach vierwöchiger Mitgliedschaft die 40-Jahres-Prämie verlangte, probierte nun aus dem Hilfsfonds einen Vorteil zu erzielen, was natürlich auch nicht anging. Eine merkwürdige Einstellung zum Verein und seinen Institutionen befundete ein anderes Mitglied, das durch unwahre Angaben und Drohung zum zweiten Mal innerhalb Monaten einen Unterstützungsbeitrag beanspruchen wollte. Für solche Ausnützung des Hilfsfonds ist begreiflicherweise die Kommission nicht zu gewinnen, denn wie jeder Vorstand die Einhaltung der Statuten beachten muß, so ist es auch erste Pflicht der Kommissionsmitglieder, dem Reglemente nachzuhören. Wohl ist es der Zweck des Hilfsfonds, Not zu lindern und Hilfe zu bringen, und immer erfüllt es uns mit großer Freude, armen Bedrängten zu helfen, aber gegen die Ausbeutung wehren, wir uns und sicher mit Recht, denn verantwortungslose Verwaltung rächt sich bekanntlich immer.

Aus dem Rechnungsauszug der Zentralkasse, den Sie in der Märznummer unseres Fachorgans fanden, ist die große Arbeit der Kassierin, Fräulein Klaesi, ersichtlich. Im Juni begab sie sich an den Ihnen bekannten Posten als Hebammme nach Südfrankreich, wo sie bis zum Oktober ausharrte. In der Zwischenzeit versah die Vizepräsidentin, Frau Frey, das Kassenamt, was für sie bei der plötzlichen Abreise von Fräulein Klaesi gar nicht so leicht und einfach war, aber doch von ihr in muster-gültiger Weise geführt wurde. Ich will es deshalb nicht verschämen, auch hier die treffliche Arbeit der beiden in herzlicher Dankbarkeit zu erwähnen, denn die schöne Vermögensvermehrung von Fr. 1800.— ist nicht zuletzt ihrem prompten Einzug der Beiträge der vielen Neutritretenen zuzuschreiben.

Die Reduktion des Ausgabepostens „Porti“ liegt einzig bei den Mitgliedern. Wir haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß es meistens Gleichgültigkeit der Mitglieder war, die uns veranlaßte, in sehr vielen Fällen dreimal schreiben zu müssen, um die für den Eintritt nötigen Angaben über Personen etc. zu bekommen. Diese Nachlässigkeit kostet nicht nur sehr viel Geld, sondern verursacht auch viel unnötige Arbeit und Verdruss. Die Mitglieder verlangen von ihren Vorständen stets prompte Behandlung und Beantwortung ihrer Angelegenheiten, warum soll das nicht gegenseitig geschehen? Ich hoffe nur, daß

der neue Vorstand in dieser Beziehung mehr Glück habe!

Um die Einnahmequellen des Vereins durch die beiden Unfallversicherungsgesellschaften Winterthur und Zürich nicht versiegen zu lassen, möchte ich die noch nicht versicherten Kolleginnen ermuntern, ihre Versicherungen mit einer der obgenannten Gesellschaften abzuschließen, da unsere Kasse dadurch — ohne Mehrlastung der Mitglieder, einen kleinen Vorteil hat.

Über die Verwendung der stets hochwillkommenen Gelehrten einiger uns wohlgesinnter Firmen fügte die Delegiertenversammlung in St. Gallen auf Antrag des Zentralvorstandes den Beschluß, diese Summen ausschließlich in die Unterstützungsstiftung fließen zu lassen zwecks besserer Aufführung derselben.

Wir möchten auch nicht unerwähnt lassen, daß finanzielle Zuwendungen für Reiseentschädigung an Sektionsdelegierte doch wohl nur für Sektionen mit ausgewissemem magarem Geldbeutel in Frage kommen können. Die Größe der Sektionen spielt dabei keine Rolle, denn erfahrungsgemäß sind oft kleine Sektionen besser bei Kasse als größere.

Unsere Rechnung weist ferner die Anschaffung einer neuen Kartothek für die Zentralkassierin auf, die nicht nur zur Erleichterung der Arbeit und auch zu größerer Freude am Amt wesentlich beitragen wird, sondern auch eine bittere Notwendigkeit war.

Der Zentralvorstand mußte sich im Berichtsjahr erneut mit dem verschieden gehandhabten Lohnausgleichssystem beschäftigen. Das Bundesamt für Gewerbe, Industrie und Arbeit präzisierte am 10. Februar seinen früheren Beschluß darin, daß diejenigen Entschädigungen, die von Gemeinden und Spitälerinnen den Hebammen ausgerichtet werden, wie Wartgeld, Geburtszonen etc., der Lohnersatzforderung unterstellt und daher abgabepflichtig seien.

Durch den Ausschluß von drei Mitgliedern durch die Sektion Winterthur sah sich der Zentralvorstand genötigt, den Vorstand der Sektion Winterthur zu einer Aussprache einzuladen, um auf diesem Wege eine stillle Rege lung im kleinen Kreise zu erreichen. Da dies aber leider nicht möglich war, trotz unserem Bemühen, mußte der anhängige Refur der drei Mitglieder an die Delegiertenversammlung weitergeleitet werden.

Die Berichterstatterin nahm teil an der Präsidentinnenkonferenz in Olten zur Besprechung der Statutorevision der Krankenkasse. Ebenso besuchte sie einige Sektionsversammlungen, wo oft viel Kleinarbeit geleistet wird in der Stille.

Es kommt nicht so sehr darauf an, wie groß die Arbeit ist, sondern vielmehr darauf, wie man die Arbeit tut. Bei diesen Besuchen wurde unter anderem festgestellt, daß die Hebammen des Kantons Schwyz nie zu einem Wiederholungskurs einberufen werden, was leider auch noch andernorts Tatsache ist. In Anerkennung dieser Notwendigkeit haben wir die Sektion Schwyz ermuntert, sich bei ihrer Kantonsregierung dafür einzusezen, wozu wir ihr unsere Hilfe angeboten haben. In einer Gemeinde sind wir vorstellig geworden, um der demissionierenden kranken Kollegin die weitere Ausrichtung des bisherigen Wartegeldes zu sichern. Im Herbst veranlaßte der Zentralvorstand eine Zusammenkunft mit dem erweiterten Vorstand der Sektion Basel-Land, um über die vorgesehene Reform der Mütterberatung und Säuglingsfürsorge im Kanton zu beraten. Trotz gewissen Schwierigkeiten ist eine Eingabe an die Regierung zustande gekommen, deren Erfolg noch abzuwarten ist. Leider ist uns erst kurz vor Fähreschluss bekannt geworden, daß die Hebammen von Appenzell A.-R. weder eine Hebammenverordnung, noch die darin sonst üblich verankerte Taschenrevision haben und ebenso wenig in Wiederholungskurse einberufen werden. Es würde sich sicher lohnen, hier einmal Maßnahmen zu ergreifen, um das innerrhodische Hebammenwesen zu regeln. Die Sektion Romande wandte sich an den Zentralvorstand, um zu erfahren, ob eventuell noch andere Hebammen von den Behörden veranlaßt worden seien, die Patienten und das von den selben bezogene Honorar bekannt zu geben. Da die welsche Sektion dies als einen Eingriff in das Berufsgeheimnis empfindet, wird sie dagegen Stellung nehmen.

Im weiteren sind uns zwei Briefe zugegangen, worin im einen über die ungefundenen Dienst- und Arbeitsverhältnisse der Hebammen eines Spitals, im andern über die Anstellung ungelernter Ferienvertretungen für Hebammen Klage geführt wird. Ich habe anlässlich der Delegiertenversammlung in St. Gallen die Sektionen gebeten, uns solche beobachtete Mängel zu melden. Im Hinblick darauf, daß es bei den zwei genannten Fällen blieb, müssen wir annehmen, daß es sich um Ausnahmen handelt.

Durch die Landesausstellungskommission ist unsern Verein eine Urkunde zugestellt worden als Ausdruck der Anerkennung der Verdienste.

Über den in Nummer 10 des „Schweizerischen Beobachters“ erschienenen Artikel, betitelt „Junges Leben“, möchte ich mich hier nicht weiter äußern. Immerhin wird es Sie interessieren, daß wir denselben in anerkannt fachlicher Weise erwähnt haben.

An die Jahresversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Romanshorn wurde ein Mitglied der Sektion Thurgau abgeordnet, dessen Bericht in unserm Organ erschienen ist.

Unsere „Schweizer Hebammme“, deren Redaktorin wir für ihre Umsicht zu großem Dank verpflichtet sind, orientierte Sie monatlich über Wissenschaftliches, das uns allen sehr nützlich ist. Die Sektionsberichte bringen oft Anregungen, und schließlich zeugt das jeweilige Protokoll der Delegiertenversammlung mit seinen verschiedenen Berichten von der Daseinsberechtigung unseres Verbandes, der bald sein 50jähriges Bestehen feiern kann.

Die Sprechende hat schon letztes Jahr berichtet über den Zusammenschluß aller Frauenberufsverbände, um sich geschlossen gegen die Angriffe auf die Frauenarbeit zu wehren und hauptsächlich die Öffentlichkeit und die Behörden über die Frauenarbeit aufzuklären. Wohl berührt dieses Problem unsern ausschließlich Frauenberuf nicht direkt, doch wollen wir aus Solidarität unsere Mitarbeit nicht versagen. Als Hauptschwierigkeit des Zusammenschlusses der verschiedenen Gruppen erscheint die Kostenfrage. Die Verhandlungen und Besprechungen werden aber weitergeführt.



Besonders stark beschäftigte uns die Po-ho-Del-Angelegenheit, die in allen Teilen der Schweiz, nicht nur unter den Hebammen, sondern auch unter andern Berufsgattungen viel Mutter und finanzielle Opfer forderte. Durch die Publikation des „Schweiz. Beobachters“ wandten sich viele der Betroffenen an uns, um über die gerichtliche Erledigung der anhängigen Klagen Aufschluß zu erhalten. Aus diesen Erfahrungen heraus scheint es uns am Platze zu sein, vor der gewandten Redekunst gewisser Reisender und deren mündlichen Versprechungen, zu denen sie nachher nicht mehr stehen, zu warnen.

Mit seinem Rücktritt nimmt der bisherige Zentralvorstand als solcher von seinen Mitgliedern Abschied und dankt allen, die ihm Verständnis und guten Willen zur Mitarbeit entgegengebracht haben. Wir danken auch der amtsmüden Krankenfassfommission für die zum Teil jahrelange Ausdauer in mühsamer Arbeit. Die Zusammenarbeit mit der Zeitungskommission schaffte gegenseitiges Vertrauen, ohne das ein erfreuliches Zusammenvirken unmöglich wäre, und somit ebenfalls unsern herzlichen Dank verdient. Gerne benütze ich die Gelegenheit, um hier auch meinen geschätzten Mitarbeiterinnen, wobei auch die Prototypen, Fräulein Dr. Nügeli, mit eingeschlossen ist, öffentlich zu danken. Sie erfüllten stets nach bestem Wissen und Gewissen im Sinne der Gründerinnen ihre Pflicht und verwalteten das ihnen anvertraute Gut in treuem Sinn. Nicht minder herzlich danke ich den vielen Mitgliedern für die mannigfachen, stillen Beweise freundlichen Wohlwollens, für die Nachsicht gegenüber meiner Unzulänglichkeit und für das mir geschenkte Vertrauen, das mich in kritischen Zeiten immer wieder ermuntert und gestärkt hat.

Wir alle hoffen zuversichtlich, daß auch den neuen Vorständen das gleiche Vertrauen entgegengebracht werde, zum Segen der Schweizer Hebammen.

Der Jahresbericht, dessen Verlesung von den Anwesenden mit großem Interesse verfolgt wird, wird mit Beifall aufgenommen und einstimmig genehmigt. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Praxis.

Bald jährt es sich zum 32. Male, daß ein neuer Schub Hebammenhüterinnen im „Schrechhorn“ an der Schanzenstraße in Bern einzog. Was wird das Jahr auch alles bringen?

Wem ist es nicht noch in bester Erinnerung, wie oft die „dummen Schülerinnen“ bang verzweifelt beim Untersuchen dachten: „Wenn ich nurme chönttne lieue!“

Doch nach und nach wuchsen Augen am rechten Zeigfinger, dem es also gelang, bis am Ende des Jahres das Diplom zu verdienen!

Die Zeiten ändern sich, die Menschen...? Heute noch besteht das Bedürfnis mehr denn je, hineinzuschauen in das Dunkel des menschlichen Körpers, und man schaut hinein auf Kosten des Patienten, um sich besser zu orientieren oder auch nicht!

In freundlicher Erinnerung grüßt die Hebammen des betreffenden Kurses schicksalsverbunden:

L. H.

* * *

Ein strenger Sommerarbeitstag auf dem Lande hatte der Nacht Platz gemacht, als ich, kaum zwei Stunden geruht zu haben, durch die Hausglocke geweckt wurde. Ganz mechanisch eilte ich ans Fenster und hörte einen Namen

nennen und „Ihr sötted zu üs uf chun“, es war ein Bündner. „Ja, ich komme, geht nur.“ Erst jetzt wurde mir bewußt, daß ich mein liebes Bett nicht mehr betreten durfte und doch noch müde und sehr schlaftrig war. Ob es wohl pressiere, dachte ich, mich auf den Bettrand setzend — doch schon gab mir das Gewissen einen Ruck, die Pflicht ruft, du darfst nicht schlafen. Ich kleidete mich an, machte mich fertig und ging. Die kühle Nachtluft machte mich noch ganz munter; mein Weg war nur etwa 150 Meter. Als ich mich dem Hause der Gebärenden nahte, hörte ich schon deren Schmerzensschreie, den Rest des Weiges legte ich im Galopp zurück. Im Schlafzimmer brannte nur ein kleines Nachttischlämpchen, doch sah ich beim Sichwinden und Aufbäumen der Frau, daß ein Stück Nabelschnur vorgefallen war. Nun war mir die Schlaftrigkeit vergangen. „Habt Ihr Wasser?“ fragte ich den hilflos dastehenden Mann. „Nein, ich muß zuerst Feuer machen.“ Von Herztönen zu hören, war bei diesen Wehen nicht zu denken, also forderte ich die Frau auf, fest zu pressen. Sie könne nicht, es zerreiße sie ja fast. Ja, und wenn das Kind aber erstickte, fragte ich. Das half, die Frau preßte kräftig, und schon wurde der Kopf sichtbar, und nach zwei weiteren Preßwehen wurde das 2 kg schwere Mädchen bleich, scheintot geboren. Gottlob wurde es nach geringer Mühe blau, und bald durften wir sein, wenn auch noch schwaches Stimmlein, vernehmen. Nun hatte ich endlich Zeit, die Sache zu überdenken, und mußte einfach Gott danken, der alles so gut gelenkt hatte, und ihn bitten: „Vater im Himmel, laß mich so lange ich im Beruf stehe, nie meine Pflicht verfärben.“

D. L.

Galactina 2 ist mehr als ein Gemüseschoppen, denn es enthält wie das altbewährte Galactina-Kindermehl hochwertige Vollmilch und feinsten Zwieback. Dazu die lipoid- und eiweißhaltigen Weizenkeimlinge, durch Malz aufgeschlossen und in leichtverdauliche Form gebracht, Kalk und Phosphor, die wichtigsten Baustoffe für Knochen und Zähne, und die karotinreichen Rüebli in ganz feiner, absolut reizloser Pulverform. Deshalb ergibt Galactina 2 so feine Schoppen und Breilein - eine richtige Vollnahrung, wie sie der Säugling vom 3. Monat an braucht.

Eine Originaldose braucht 300 g Coupons und kostet Fr. 2.20.

In 5 Minuten gekocht!



Wie wirken die Heilbäder?

In der Heilkunde kommt es nicht selten vor, daß der Arzt gerade bei solchen Medikamenten, die am allermeisten verwendet werden, über den Weg der Heilwirkung am wenigsten orientiert ist. War es nicht so beim Lebertran, jenem schrecklich riechenden Öl aus dem Norden, das von jener als Heilmittel gegen die Englische Krankheit gegeben wurde? Da man sich aber dessen Heilwirkung nicht erklären konnte — denn was hat ein Fischöl mit frischen Knochen zu tun? — wurde dieses almodische Heilmittel von ganz wissenschaftlich sein wollenden Ärzten verworfen und durch Gaben von Kalk und Phosphor ersetzt, durch Elemente also, welche den gefundenen Knochen aufzubauen und von denen man sich wenigstens eine Wirkung hätte erklären können. Da aber entdeckte man im Lebertran das berühmte Vitamin D, und auf einmal war alles klar: Der Rachitiker kann seine Knochen nicht mehr normal aufbauen, weil ihm das Vitamin D fehlt, obwohl Kalk und Phosphor in der Nahrung in hinreichender Menge zur Verfügung stehen. Gibt man ihm das Vitamin D in irgendeiner Form, also z. B. in Lebertran, so heilt die Englische Krankheit mit Sicherheit in wenigen Wochen.

Der Vergleich mit den Heilbädern drängt sich auf. Seit 2—3000 Jahren stehen sie im Heilgebrauch. Tausende und aber Tausende haben in ihnen ihre Gesundheit wiedergefunden, und doch suchen wir noch heute nach einer allseits befriedigenden Erklärung dafür, wie und auf welchem Wege denn eigentlich die Heilwirkung zustande kommt. Nicht daß wir noch ganz im Dunkeln tappen! Wir wissen z. B., daß manche Wasser chemische Stoffe enthalten, wie Schwefel, Eisen, Arsen, Lithium, Kalzium, Natrium usw., von denen wir ohne weiteres

eine Heilwirkung erwarten dürfen, da sie ja auch sonst aus der Apotheke als Medikamente bezogen werden. Aber alle ihre therapeutischen Tugenden erklären noch bei weitem nicht das Wesen der Bäderwirkung. Es müssen noch andere Faktoren vorhanden sein, welche dem Bade als solchem zukommen, und welche auf den ganzen menschlichen Organismus und nicht bloß auf einzelne Teile einwirken.

So wird eine schlechte und ungenügende Blutzirkulation durch eine ärztlich vorsichtig

dosierte Badekur wohlthätig beeinflußt. Einen gewissen Maßstab für die Blutzirkulation gibt uns der Blutdruck. Da beobachten wir fast durchwegs, wie als Folge der Bäderwirkung ein zu hoher Blutdruck gesenkt und ein zu niedriger erhöht wird. Eine gute Blutzirkulation aber ist die Voraussetzung für eine hinreichende Ernährung aller Körperteile, für die Ausscheidung der Stoffwechselabfälle, für die Ernährung der Drüsen mit innerer Sekretion. So kommt durch Verbesserung der Blutzirkulation, verbunden mit dem Reiz des Bades auf das Hauptorgan eine solche Anregung der natürlichen Heilbestrebungen des Organismus zustande, daß wir von einer Umstimmung des Körpers sprechen können. Das will heißen, daß der Körper nun auf seine Krankheitsgeister anders reagiert als vorher. Es muß uns gelingen, durch das Heilbad den Körper anzuregen, nun nicht mehr immer nur Medikamente zu schlucken, welche von außen her helfen sollen, sondern im eigenen Hause selber Ordnung zu schaffen.

Wir halten es durchaus für möglich, daß in kommender Zeit einmal ein Forcher im Heilbade einen Heilfaktor entdeckt, der wie das Vitamin D im Lebertran uns ein neues Licht aufgehen läßt. Seit alters her ahnt man dieses unbekannte Etwas und nennt es „Brunnengeist.“

Dr. J. Weber.

PERDEX -Heilmethode

nach Dr. chem. Engler und Dr. med. Prus begutachten die Ärzte als zuverlässiges Mittel gegen

WEISSFLUSS

Die Perdex-Ovale (äußerlich) sind fettfrei und besitzen eine grosse Tiefenwirkung auf die Schleimhaut, ohne diese zu ätzen und zu gerben. Schleimhautentzündungen, Wunden werden ausgeheilt. Perdex-Pillen (innerlich) sind ein aus Heilpflanzen und Mineralsalzen gewonnenes Stärkungsmittel, welches das Blut regeneriert und das Allgemeinbefinden hebt, was sich bald in einem verbesserten Aussehen und wohltuender Frische äussert. Die Perdex-Kur lässt sich leicht und unbemerkt durchführen. Der Preis der zwei Medikamente von Fr. 12.— für die Originalkur von 3 Wochen (100 Pillen zum Einnehmen Fr. 5.70, und 15 Ovale, äußerlich, Fr. 6.30) macht es jeder Frau möglich, diese Kur anzuwenden.

Erhältlich in allen Apotheken.

Hebammen erhalten 20% Rabatt.

Pharm. Labor. EROS AG., Küsnacht 8, Zürich.

Wichtiges und Unwichtiges unterscheiden!

Es gilt als ein Vorrecht der Kindheit, unwichtige Dinge wichtig zu nehmen. Dem Schulkind ist jeder Bleistift, jedes Spiel, jeder Ausspruch eines Mitschülers unendlich wichtig. Es baut ja seine Gedankenwelt erst auf und daher kann man nicht verlangen, daß es das wirk-



Strahlende Kinderaugen — gesundes Wohlbefinden! Der fetthaltige VASENOL-Wund- und Kinder-Puder schützt die zarte Haut zuverlässig vor Wundsein und Reizungen.

Vasenol

SCHWEIZER FABRIKAT. DOETSCH, GRETER & CIE. A. G., BASEL

Von den ersten Wochen an

Mit Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch können Sie sehr rasch eine Mehlabkochung zubereiten, die Sie während dem ersten Jahr zur Verdünnung der Milch notwendig haben. Aus 5 sorgfältig ausgewählten Getreidearten und Vitamin B₁ zusammengesetzt, begünstigt

Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch das Wachstum und erleichtert die Verdauung. Sie eignet sich auch zur Herstellung von Breien ohne Milch, denen Gemüse beigegeben wird und die vom 7. Monat an verabreicht werden.



Vom 6. Monat an

Mit Nestle's Milchmehl, das aus Weizenmehl, Vollmilch und Zucker zusammengesetzt ist, können Sie in wenigen Minuten einen Milchbrei zubereiten, der mit dem Löffel verabreicht und vorzugsweise am Abend gegeben wird. Nestle's Milchmehl ist reich an Vitaminen A, B₁ und D, sowie an Mineralsalzen (Phosphaten und Kalzium), die zur Bildung der Knochen und Zähne beitragen.



NESTLE

lich Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden versteht.

Wenn aber erwachsene Menschen die größten Richtigkeiten zu einer großen Angelegenheit aufzubauen, wenn sie, wie der Volksmund so treffend sagt, „aus einer Mücke einen Elefanten machen“, dann muß ein unvoreingenommener Betrachter häufig den Kopf schütteln. Denn er gewinnt dabei den peinlichen Eindruck, daß es sich um oberflächliche und kindliche Naturen handelt.

Eine zerbrochene Vase, ein mißratenes Mittagessen, ein nicht zustandegemachter Ausflug sind nun einmal keine Ereignisse, über die man lange und ausgiebig sprechen darf. Noch schlimmer aber ist es, wenn man ihretwegen trauert und sich geradezu untröstlich gebärdet.

Das Leben ist viel zu wertvoll, um nur mit Richtigkeiten ausgefüllt zu werden. Wer das tut, der lebt daneben, und um jedes verfehlte Leben ist es schade. Erst wenn über einen jungen Menschen ein Schicksalschlag hereinbricht, beginnt ihm zu dämmern, mit welchen Kleinigkeiten er sein bisheriges Leben ausfüllt.

Nebenfächlichkeiten und belanglose Kleinigkeiten, mit denen wir uns herumplagen, ziehen uns herab. Der Bereich der Seele ist nicht unbeschränkt, und man muß stets bedacht sein, deren Raum mit großen und schönen Dingen zu erfüllen. Nur was das Gesichtsfeld erweitert, den Geist vorausbringt, ist wert, daß man lange dabei verweilt. Wer das stets bewußt zu tun vermag, wird innerlich wachsen und in seiner Entwicklung nicht stehen bleiben.

Die unvermeidlichen Unannehmlichkeiten des Alltags müssen leicht und ohne viel Aufhebens ertragen werden können. Man muß sie für richtig ansehen und ihre Unwichtigkeit erkennen, um sie auf Kosten wichtiger und großer Ereignisse zurückstellen zu können. Nur so ge-

winnt man den richtigen Abstand zum Leben und zu seinen Geschehnissen.

Einem Kind muß man die Beschäftigung mit Unwichtigem hingeben lassen, weil es sich gerade an ihm bildet. Für das Kind ist das Große und Erhebende noch nicht ständig erreichbar. Aber schon der Jugendliche wird unter geübiger Führung das weniger Wichtige vom Wichtigen zu scheiden wissen. Er vermag dann bereits abzuwägen, sorgfältig zu handeln und planvoll zu arbeiten. Sinn und Zweck jeglicher Beschäftigung werden ihm dadurch offenbar.

Vom Erwachsenen aber sollte man in jedem Falle voraussehen, daß er sich nicht zu sehr bei unwichtigen Dingen aufhält. Die Kunst, Unwichtiges hintanzusehen, ist wohl der beste Beweis innerer Festigkeit und geistiger Reife.

Mitteilung.

Vier schweizerische Frauenverbände, nämlich der Schweizerische Verband Frauenhilfe, der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht, der Schweizerische Verein der Freindinnen junger Mädchen und der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein, laden zur Teilnahme an einem vom 26. bis 28. September im Kurhaus Rigiblick in Zürich stattfindenden Wochenendkurs ein. Dieser Kurs wird aus einer Folge von Vorträgen und Diskussionen in deutscher (und französischer) Sprache bestehen, die sich mit den dringenden Aufgaben der Volkswohlfahrt der Zeit und der kommenden Jahre befassen werden. Die Probleme der Sicher- und Besserstellung der Familie, der Bekämpfung fittlicher Schäden, die Frage der Arbeitsbeschaffung für jedermann sollen vom Gesichtspunkt der Frauen aus gesehen und im Interesse des Volksganzen erläutert werden. —

Besichtigungen von Sozialwerken der Stadt Zürich stehen für die Kursteilnehmerinnen in Aussicht. — Programme und Auskunft sind erhältlich bei den Präsidentinnen der einladenden Vereinigungen und bei Frau Brändly-Hofer, Beustweg 3, Zürich, bei Frau Pfarrer Burchardt, Sonnenhaldenstraße 7, Zürich, Frau Gsell, Samariterstraße 22, Zürich, Frau Dr. Labhart, Romanshorn, Frau Dr. Leuch, Mousquines 22, Laufanne, oder Frau Bischer-Alloth, Missionsstraße 44, Basel.

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins

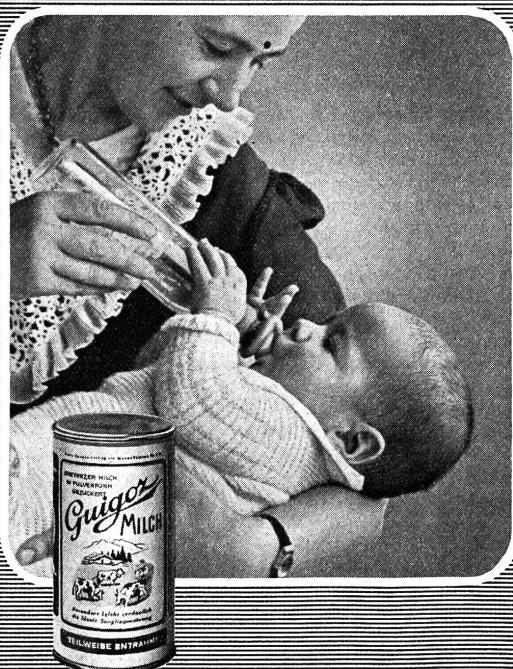
auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen gegen Voreinzahlung auf unser Postcheckkonto III. 409 zum Preise von

Fr. 25.—

von der Buchdruckerei
Bühler & Werder A.-G., Bern
Waghausgasse 7 — Telephon 22187

Vergessen Sie nie

uns von Adressänderungen jeweilen sofort Kenntnis zu geben, da wir nur dann für richtige Justierung garantieren können.



Guigot-Milch

GREYERZER MILCH IN PULVERFORM



Die Garantie

Bei langer Lagerung verändert sich das Milchfett im Vollmilchpulver. Wir wollen aber, daß unsere Konsumenten — namentlich die Kinder — stets eine absolut frische Milch erhalten. Aus diesem Grunde tauschen wir in den Verkaufsgeschäften eingelagerte MILKASANA-Büchsen frühzeitig aus. Achten Sie auf das Verbrauchsdatum, welches dafür garantiert, daß das Kind absolut einwandfreie Milch erhält, die hochwertige u. so beliebte Trocken-Vollmilch MILKASANA.

MILKASANA ist mit oder ohne Zuckerzusatz, sowie auch teilweise entrahmt in Apotheken und Drogerien erhältlich.



Milkasana
für den Säugling



SCHWEIZ. MILCHGESELLSCHAFT A.G. HOCHDORF

DIALON

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.
Probemengen stehen kostenlos zu Diensten bei der Generalniederlage:

Dr. HIRZEL PHARMACEUTICA ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

FABRIK PHARMAZEUTISCHER PRÄPARATE KARL ENGELHARD, FRANKFURT a. M.



BADRO

Kindermehl

enthält in hervorragender Weise die hauptsächlichsten Nährstoffe, die für die Entwicklung, das Zahnen und die Knochenbildung erforderlich sind.
BADRO-Kinder sind frohe, fürs Leben gestärkte Kinder. Ueberall erhältlich. Dosen à Fr. 1.50 und Fr. 2.50.

BADRO A.-G., OLLEN

P 22401 On.

PASTE

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte.



Schutzmarke Schweizerhaus

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

3413

Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

In kurzer Zeit

verschwinden bei Ihrem Kleinen Darmstörungen, Blutarmut, Rachitis durch

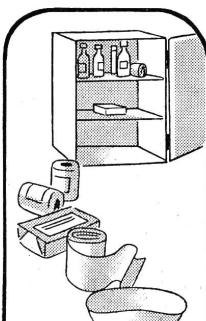
TRUTOSE-Kindernahrung

Von Aerzten warm empfohlen und in der Praxis tausendfach bewährt, ist sie eine Helferin für Mutter und Kind. Büchse Fr. 2.-

Muster durch TRUTOSE A.-G. Zürich

TRUTOSE KINDERNAHRUNG

(K 5602 B)



Für die Pflege:
Irrigatoren
Schröpfgläser
Schröpfstöcke
Mildpumpen
Spritzen aller Art
Instrumente
Reparaturen

Sanitätsgeschäft

G. Klopfer

Waisenhausplatz 27
Bern Telephon 3 32 51
Neben Kino Metropol

3428

Die Stelle einer
Spitalhebamme
im Kantonale Krankenhaus
Wallenstadt

ist sofort neu zu besetzen.

Anmeldungen mit Ausbildungsgang und Zeugniskopien erbeten an **Dr. G. Neff, Chefarzt.** 3432

Landgemeinde, zirka 2000 Einwohner, sucht tüchtige
Gemeinde-Krankenschwester
und zugleich Hebamme

Bewerberinnen, die die nötigen Fähigkeiten besitzen, belieben sich anzumelden unter Chiffre 3433 an die Expedition dieses Blattes.

P. 113 Y.



Brustsalbe „Debes“

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitalen.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen Fr. 3.50

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:
Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

3415



Der Gemüseschoppen AURAS

die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit.
Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten

G. AURAS, LAUSANNE 7

K 5782 B

VOLLFETTE GUIGOZ - MILCH angesäuert

mit Zusatz von Nährzucker und ausgewählten Mehlen

empfiehlt sich durch ihre Verdaulichkeit, ihren grossen kalorischen Wert, ihre Zusammensetzung, welche dem höchsten Nährgehalt entspricht und durch die Einfachheit im Gebrauch; Vorteile, zu denen sich noch die der anderen Sorten Guigoz-Milch gesellen: wie

Volle Wirksamkeit aller Vitamine der Frischmilch

Einfache und sichere Zubereitung

Garantie für tadellose Herstellung und peinlichste Kontrolle

Lange Aufbewahrung in den luftleer geschlossenen Büchsen.

VOLLFETTE GUIGOZ - MILCH angesäuert

mit Zusatz von Nährzucker und ausgewählten Mehlen

Wenn die natürliche Nahrung fehlt - oder nicht ausreicht -

dann Aletezucker

zur üblichen Nahrung geben. Er ist auf den jugendlichen Organismus abgestimmt und

wird besonders leicht vom Organismus verarbeitet, daher gute und richtige Gewichtszunahme.

Er vermeidet Gärungen und bewirkt gute Stühle, daher weniger Durchfallsgefahren.

Aletezucker wird gern genommen, kräftigt und begünstigt die richtige Ausnutzung von Eiweiß und Fett der Milch.

Aletezucker ist wissenschaftlich ausgearbeitet und klinisch erprobt

Sparsam in der Anwendung: 1 Eßlöffel auf 200 g Flaschnahrung

In Apotheken erhältlich

Preis: Große Dose (500 g) Fr. 3.65
Kleine Dose (250 g) Fr. 2.—

BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT

Abteilung Alete, Bern, Bollwerk 15



Gummistrümpfe

erhalten Sie bei uns immer noch in grosser Auswahl.

Stadella-Gummistrumpf,
für deformierte Beine und starke Krampfadern.

Hausella-Gummistrumpf,
starke und extrafeine Qualität. Kniestück porös, daher keine Faltenbildung.

Strümpfe ohne Gummi,
dennoch kräftiges, elastisches Gewebe.

Bilasto-Strumpf,
äusserst fein, unter dem dünnsten Seidenstrumpf kaum sichtbar.

Verlangen Sie unsern Prospekt über Gummistrümpfe. Zustellung gerne kostenlos. Auswahlsendungen jederzeit gegen Einsendung der Maße. Gewohnter Hebammenrabatt.



St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — St. Moritz

KINDER-PUDER
ein antiseptischer Puder für Säuglinge

KINDER-SEIFE
vollkommen neutral,
hergestellt aus speziell ausgewählten Fetten.

KINDER-OEL
ein antiseptisches Spezial-Oel für die Kinderpflege. Ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf und Talgfluss.

Hersteller:
PHAFAG A.G., Pharmazeutische Fabrik, ESCHEN, Liechtenstein
(Schweiz, Wirtschaftsgebiet)

Mitglieder! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**